



Burgund und die Heirat mit Beatrix

Burgund (Regnum Burgundie)

Burgund war zur Zeit Barbarossas ein eigenes Königtum, das sich nach dem Zerfall des Karolingerreiches entwickelt. Mit dem Tod Rudolfs III. (993-1032), dem letzten einheimischen burgundischen Königs, fiel Burgund durch Erbfall an den Salier Konrad II. und somit an das Reich. Es gehörte somit zur Trias des Reiches, d.h. es war ein Gebiet auf das der römisch-deutsche König und Kaiser traditionell Anspruch hatte.

Seit 1127 war der Norden Burgunds von Lothar III. als Lehen an die Zähringer vergeben worden, die in diesem sog. Rektorat Burgund als königliche Stellvertreter agierten. Lothar band somit die Zähringer, zu einer Zeit als er in heftigem Widerstreit zu den Staufern (Herzog Friedrich II. von Schwaben und Gegenkönig Konrad III. stand), als Verbündete an sich. Die Zähringer waren schon seit langem Konkurrenten der Stauer um die Macht in Schwaben und wurden durch diese Maßnahme einerseits gestärkt und andererseits auf die Seite Lothars III. gezogen. Nachdem Barbarossa noch in den 1140er als Herzogssohn das Machtstreben der Zähringer in Schwaben mit Waffengewalt begrenzt hatte, schloss er 1152 mit dem burgundischen Herzog Berthold IV. von Zähringen ein Übereinkommen, das gegenseitige militärische Hilfe, Unterstützung des Italienzuges Barbarossas und Billigung der Pläne der Zähringer in Burgund einschloss. Aber bereits 1153 verständigte sich Barbarossa mit dem hauptsächlichen Gegner Bertolds IV., Graf Wilhelm von Mâcon, dessen Nichte Beatrix er im Juni 1156 in Würzburg heiratete. Durch diese Heirat wurde der Einfluss der Zähringer in Burgund begrenzt und zugleich eine intensive Inanspruchnahme dieser Gebiete durch den Kaiser selbst begründet. Regierung und Verwaltung erfolgten durch Reichslegaten, später die Kaiserin Beatrix selbst und nach deren Tod durch Barbarossas Sohn Otto, Pfalzgraf von Burgund.

Die Bedeutung Burgunds für Barbarossa und seine Politik ergibt sich aus dem Vergleich mit Südschwaben und der Lombardei; aus geografischer Sicht wird deutlich, dass viele wichtige Versorgungsstraßen zu den Alpenpässen durch diese Regionen verliefen und für das Reichsgebiet jenseits der Alpen von hoher Bedeutung waren. Insgesamt bilden die Gebiete nördlich und südlich der Alpen einen Knotenpunkt zwischen den Reichsteilen und somit auch in der Politik Barbarossas.



Heiratspolitik Barbarossas und seine Heirat mit Beatrix von Burgund im Juni 1156 in Würzburg

Friedrich I. heiratete 1146/47 Adela von Vohburg, deren Vater Markgraf Diepold von Vohburg 1146 gestorben und dessen Land in Folge von Konrad III. eingezogen wurde. Durch diese Heirat mit der Erbin und deren Mitgift konnte Friedrich I. seine Stellung als Herzog in Schwaben bis in den ostfränkischen Raum ausbauen. Diese kinderlos bleibende Ehe ist somit ein gutes Beispiel für Eheschließungen im Mittelalter. Ehen dienten primär dazu Dynastien zu verbinden und Territorien zu sichern und zu erweitern. Diese Art der Ehe – als Zweckbündnis – wird auch im Falle von Barbarossas Ehe durch die 1153 erfolgte Trennung von Adela von Vohburg bestätigt. Die Annullierung der Ehe erfolgte offiziell aus Gründen zu naher Verwandtschaft, inoffiziell vermutlich eher, um neue, weiter ausgreifende Beziehungen knüpfen zu können.

In der Folge versuchte man die Beziehungen zwischen Byzanz und dem Reich wieder zu stärken, indem man eine Heirat Friedrichs mit einer byzantinischen Prinzessin in die Wege leiten wollte. Als Vorbild diente die von Konrad III. initiierte Verheiratung der Bertha von Sulzbach (die byzantinische Kaiserin Irene) mit Kaiser Manuel I. Komnenos, die jedoch zu Streitigkeiten über die Mitgift in Süditalien führte. Anlässlich des *Konstanzer Vertrags* war man auf byzantinischer Seite beunruhigt und versuchte durch die vorgeschlagene Heirat Friedrich I. zu einer gemeinsamen Politik in Süditalien beziehungsweise der Anerkennung byzantinischer Ansprüche auf diese Region zu bewegen. Da dies jedoch sowohl dem Konstanzer Vertrag als auch den Interessen Friedrichs und des Reichs zuwider gelaufen wäre, zerschlug sich das Heiratsprojekt.

1156 heiratete Friedrich I. in Würzburg Beatrix von Burgund und konnte in der Folgezeit seinen Einfluss auf dieses bedeutsame Territorium ausdehnen. Beatrix (ca. 1140-1184) galt als gebildet und intelligent und wurde als Schönheit ihrer Zeit beschrieben.

„Sie war von mittlerer Körpergröße, ihr Haar leuchtete wie Gold, das Antlitz war sehr schön, die Zähne weiß und wohl gestellt; sie hatte eine aufrechte Haltung, einen sehr kleinen Mund, einen bescheidenen Blick, helle Augen, und war züchtig in sanfter, einnehmender Rede; sie hatte sehr schöne Hände und einen zierlichen Körper.“
(Quellenbericht von Acerbus Morena)

Sie wurde 1167 in Rom zur Kaiserin gekürt und 1178 zur Königin Burgunds gekrönt. Als Nichte und Erbin des Grafen von Mâcon brachte sie die Freigrafschaft Burgund mit in die Ehe und stärkte somit wesentlich Barbarossas Position in ganz Burgund. Im Gegensatz zu der kinderlos gebliebenen Ehe mit Adela von Vohburg entsprangen aus dieser Verbindung elf Nachkommen. Sie starb 1184 und wurde 1185 gemeinsam mit einer kurz vorher gestorbenen Tochter im Speyrer Dom beigesetzt. Beatrix und Burgund können auch als „Kulturbrücke“ gesehen werden, über welche die aus Frankreich stammende Ritterkultur an den staufischen Hof kam.



Fragen zur Ausstellung:

- Wie war Burgund mit dem Reich verbunden?
- Welche Rolle spielte die Belehnung der Zähringer mit Burgund für die Politik des Reiches?
- Welche Bedeutung hatte Burgund für Barbarossa?

- Aus welchen Gründen schloss man im Mittelalter Ehen?
- Warum war eine Eheverbindung zwischen dem Reich und Byzanz von Interesse?

[2-Kaiser-Problem; Byzanz ununterbrochene Kaisertradition (seit Ostrom), stärkt Dynastie und Legitimation; Annäherung auch politisch von Interesse.]

- Welche Möglichkeiten eröffnete Barbarossa die Heirat mit Beatrix?
- Wie äußerte sich der Einfluss von Beatrix auf Barbarossa und das Reich?

[Beatrix war eine wichtige Beraterin für Barbarossa (schlau und gebildet ? besser als der Kaiser selbst), die sich aber immer im Hintergrund hielt (nur im Privaten). Ihr Einfluss auf die Entwicklung des Rittertums im Reich ist nicht hoch genug zu bewerten, da sie Gedanken aus Frankreich, wo das Rittertum bereits früher ausgeprägt war, über Burgund nach Deutschland transportierte! Vergleiche auch Mathilde, die Ehefrau Heinrichs des Löwen]

Weiterführende Fragen:

- Inwiefern konnte eine Heiratsverbindung zwischen Reich und Byzanz die Situation in (Süd-)Italien beeinflussen beziehungsweise umgekehrt?